Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 3 (1917)

Heft: 24

Artikel: Im Dienste der Jugend und des Volkes

Autor: J.S.G.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-531593

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Im Dienste der Jugend und des Volkes.

Nach dem unglücklichen Kriege zwischen Preußen und Österreich 1866 setzte in Österreich unter dem Ministerium Beust eine radikale Schul-Aera ein und in Vorarlberg bildete sich ein liberaler Lehrerverein, von dem sich nur wenige Lehrer serne hielten. Der hochbegabte Lehrer J. M. Schmidinger aus dem westelichsten kleinen Schulort Gaissau am Rhein, dem St. Galler-Städtchen Rheineck gegenüber, wagte es, die kleine Minderheit der katholisch treuen Lehrer um sich zu scharen und mit ihnen nach dem Vorbilde des schweiz. kathol. Erziehungsvereins einen kathol. Schulverein Vorarlbergs zu gründen. Die Geistlichkeit Vorarlbergs und die kathol. Schulfreunde im Ländchen freuten sich ob diesem Vorgehen und es ging nicht lange, so konnte das Gründungssest im Wallsahrts- und ehemaligen Reichsgerichtsort Kankweil geseiert werden. Wir katholischen Ostschweizer nahmen an dem Feste warmen Anteil und der Schweiz. kathol. Erziehungsverein sandte seinen Vorstand. Und vom fernen Donauwörth war Ludwig Auer als Pate herbeigeeilt.

I. M. Schmidinger hielt eine wahrhaft klassische Eröffnungsrede, welche nach Inhalt und Form auch die hochgebildeten Teilnehmer aus den oberen Gelehrtenkreisen in Bewunderung setzte. Sie gab Zeugnis vom tiesen Studium der Erziehungswissenschaft und der Muttersprache und ihrer Literatur. Es war für Schmidinger ein gefährlicher Schritt gegenüber den radikalen Oberschulbehörden; aber der damals noch jüngere Pädagoge war ein charaktersester, mutiger Mann und für die Oberschulbehörde hätte es einen brutalen Gewaltakt bedeutet, an einem so vortrefslich gebildeten, talentvollen und praktisch trefslich wirkenden Lehrer, der im ganzen Lande verehrt war, sich zu vergreifen!

Aber wozu waren die damaligen Dittesanhänger in Österreich nicht fähig! Wirklich wurde dieses Moment in der Versammlung angetont. Aber da er-

hob sich Ludwig Auer und sprach: "Nun, dann holen wir uns Schmidinger nach Donauwörth in unser Kassianeum!"

Aber dazu kam es nicht so bald. Der ebenso kluge, maß= und taktvolle Verseinsleiter gab keinen Anlaß zum Eingreisen der Vereinsgegner. Der Verein imsponierte durch seine Leistungen — er beschränkte sich nicht wie bloße Parteivereine auf ostentative Versammlungen mit Programms und Parteireden — er leistete bald auch mehr und mehr tatsächliche, praktische Werbeaktion im Erziehungssund Unterrichtswesen. Erste Landesbeamte, der heutige Landeshauptmann Rhomsberg, ließen sich sogar ins seitende Komitee wählen und Rhombergs allzeit offene Pand für verdienstvolle, vaterländische, gemeinnützige und kirchliche Schöpfungen wirkte kräftig mit. Und der Landesbischof segnete die Versammlungen.

Als dann aber nach einer Anzahl Jahren der "Raphael" in Donauwörth eine neue Redaktion bedurfte, so erbut sich Ludwig Auer den Obmann des Borsarlberger Erziehungsvereins zum Schriftleiter desselben. Diese Zeitschrift hatte bisher mit der Redaktion nicht recht Glück gehabt. Mit Schmidinger erhob sich dieselbe zu der heutigen Mustergültigkeit.

Schmidinger suchte im gangen Bereiche der deutschen Bunge beste Rrafte gu

gewinnen für die textliche und illustrative Ausstattung. Er nahm auch eifrigen Anteil an den großen deutschen und österreichischen Katholikentagen und der Verstretung der Erziehungsfragen an denselben auch mit seinem eigenen tiefgründigen, überzeugenden und begeisternden Worte. Er bekundete eine ganz außerordentliche Schaffenskraft auch außerhalb seines Redaktionspostens und so beehrte ihn die Stadt Donauwörth mit einer Magistratsstelle.

Schon von seiner Jugend auf verbanden enge Bande den Nachbar am Vorarlberger-Rhein mit dem Schweizerlande und dessen kathol. Führern und Schulmännern. Herr Schmidinger war ein ganz besonderer Verehrer des unvergeßlichen Bischofs Augustinus Egger sel. und zog so oft den Kat dieses Geistesmannes und Volkserziehers ein. Bischof Egger schrieb des öftern in den "Raphael" und auch G. Baumberger. Mit Eintritt dieses schrecklichen Weltkrieges ergab sich für Resdaktor Schmidinger eine neue besonders fruchtbare und verdienstvolle Wirksamkeit, und darin stellte er den erhebenden Beweis, daß der eifrige katholische Kädagoge auch den opfersähigsten Patrioten in sich verkörpere.

Lassen wir die Tatsachen sprechen. Schmidinger hat 10,000 Soldatenbriefe geschrieben, eine halbe Million "Raphael"-Exemplare an die Fronten und Lazarette gratis verschickt und zirka 22,000 Pakete durch Vermittlung von Wohltätern an die Fronten gebracht. Und daneben hat er die ungleich größere und schwierigere "Raphael"-Redaktion in dieser Kriegszeit geführt, und wie vortrefflich er diese führte, bezeugen die hervorragendsten Fach- und Berussmänner.

Es freut uns, daß diesem Tapsern hinter der Front und damit auch den Katholiken, den katholischen Literaturmännern die wohlverdiente öffentliche Anerstennung zuteil wird. Denn eben lesen wir, daß der König von Baiern an seinem letzen Geburtstage Schmidinger für seine geistigen und charitativen Leistungen für die Krieger das "König zud wigkreuz für Kriegsverdien Leistungen für die Krieger das "König zud wigkreuz für Kriegsverdien still und methodius". Perr Schmidinger kemerkt dazu in seiner bekannten Bescheidenheit: "Diese Auszeichnungen gelten aber mehr den Leuten, die mir die Mittel geben!"

Ein solches Wirken und Walten soll auch uns zu tatkräftigem Einstehen für Gott, Vaterland und die schwergeprüfte Menschheit entflammen. Wir erinnern an das Wort, das der Baumeister des Berner Münsters an dessen Portal setzen ließ: "Wach's nach!"

J. S. G.

Verordnung für die Schuljugend.

Diewil ein gar unzüchttige, muttwillige, gottlosse Jugett, so weber von Gott noch von Erbarkheit nühitt halltend, übell schwerendt, fluchend, und Gott lesterend, da so ist abgerathen, das vier miner Herren in die Schullen gan, ernstlich mitt denn Lehrmeistern und Schulern reden sollind, damitte sy sich des Gottlesterns müssigind, in der Kürchen biß zu Ußgang belibindt, uff der Gassen nitt spilind, unnd wann man ze bätten lüthet morgens, zu mittag und abendts niderknüwind, unnd bättind; darneben die Weibel ouch uff die Bettler unnd alle anndere in der Statt umlouffende Buben acht habindt, diejhenigen, so allso fluchend, Unshur tribend, in den Rost legind.

Solothurnisches Raths-Manbatenbuch 1581. Mitgeteilt von A. habermacher, cand. phil.